

Februar 2020

BILDERBUCH DES MONATS



Das blaue Herz von Finn

Katharina Sieg und Thomas J. Hauck

Erscheinungsjahr: 2019

Verlag: Kunststifter

ISBN: 9783942795791

„[...]vielleicht bin ich ja komisch, denkt der Finn, vielleicht ist er deswegen weggerannt, weil er glaubt, ich bin komisch“ sinniert die Ich-Erzählerin Lena über ihren neuen Freund Finn und legt damit nahe, dass „komisch“ letztlich immer eine Frage der Perspektive und nicht bestimmter Eigenschaften ist. Während für Leser*innen mit entsprechendem Kontextwissen bald klar ist, dass Finn Trisomie 21 hat und folglich zu den Kindern gehört, die in einer normorientierten Welt häufig als „komisch“ abgestempelt werden, durchbricht Lena diese etablierten Wahrnehmungsstrukturen. Sie kehrt die Rollen um und hinterfragt zunächst sich selbst statt ihren neuen Freund. Aufgrund dessen eignet sich diese Textstelle, um mit Kindern über das Thema Behinderung und Anderssein ins Gespräch zu kommen. *Wann ist jemand normal? Wann ist man komisch? Welche Eigenschaften sind komisch? Kann man das überhaupt sagen oder sein? Warum lässt sich das nicht genau sagen?* Hier lässt sich bei einem gemeinsamen Gespräch sicherlich aufzeigen, dass „normal“ für jede*n etwas anderes ist. Vielleicht lässt sich dies auch durch Fragespiele, Zeichnungen oder Umfragen abstrahieren und darstellen. Abschließend lässt sich dazu überleiten, warum es positiv sein kann, dass nicht alle Menschen gleich sind und es eine „Norm“ gibt.

Dass Finn im Verlauf des Buches mit diversen absurden Kopfbedeckungen dargestellt wird, reproduziert im Gegensatz dazu allerdings eher das Klischee des witzigen, seltsamen Kindes mit Downsyndrom, was mit Kindern insofern kritisch hinterfragt werden kann. Weiter fällt leider auch das Gefälle zwischen Finn und Lena auf Ebene der Figurenkonstellation negativ auf. Die Tatsache, dass Finns eigene Perspektive konstant und in deutlich geringem Maße hinter Lenas Erläuterungen zurücktritt, lässt sich zwar mit der Erzählperspektive begründen, aber ebenso die Perspektive und Absichten Finns in den Hintergrund rücken. Dieses Gefälle findet sich ebenso im Kernproblem der Handlung und der darin beschriebenen Abhängigkeit - Lena soll Finn (zum Einschlafen) ein Lied vorsingen. Dieses Problem löst die Protagonistin im Alleingang ohne, dass Finn dazu etwas beiträgt. Didaktisch lässt sich dies aufgreifen, indem die Kinder dazu aufgerufen werden können die Geschichte aus Finns Perspektive zu erzählen oder zu spielen. Ebenso lässt sich das Buch eher beenden und gemeinsam mit den Kindern ein eigenes Ende mit beiden Protagonist*innen als handelnde Figuren gestalten.

Trotz dieser teilweise problematischen Aspekte erzählt **Das blaue Herz von Finn** aber in erster Linie die Geschichte einer entstehenden Freundschaft zwischen zwei Kindern, wovon eins das Downsyndrom hat. Dies ist auf dem Bilderbuchmarkt eine Ausnahme und ist auf dem Weg zur Abbildung von Kindern mit Behinderungen im Bilderbuch ein wichtiger Schritt. Wenn Lena erzählt, dass beide zusammen Trommeln oder Finn, wegrennt, wenn Lena ihn komisch nennt, dann wird er eine handelnde Figur und nicht das „Subjekt“, welches „erklärt“ werden soll. So finden sich viele Bücher im Spannungsverhältnis zwischen guter literarischer Umsetzung und einer um Adressatennähe bemühten Erklärung von Heterogenitätsdimensionen, derer es (oft) nicht bedarf und die auch innerhalb von didaktischen Umsetzung mit Vorsicht zu genießen ist. Eine (zu) erklärende Sichtweise auf Kinder mit Behinderung führt dazu, dass viele Kinder mit Abstand und „Angst“ reagieren und sich eine Sichtweise, „dass mit denen doch was nicht stimmt“, eher verfestigt.

Die Abbildung der Vielfalt der Gesellschaft ist eine zentrale Aufgabe des Bilderbuchmarkts, da Identifikationsfiguren dazu beitragen können, dass sich Menschen als zugehörig zu einer Gesellschaft sehen. Für Kinder sind sie „Türöffner“ in andere Lebensbereiche und –welten. Aufgrund dessen ist es essenziell, dass es inzwischen Auszeichnungen, wie das KIMI-Siegel gibt, welche diese Bedeutung unterstreichen. Dies sind wichtige Instanzen, die eine vielfältige Kinder- und Jugendliteratur immer wieder einfordern und den aktuellen Markt hinterfragen.

M. Pieper